

Ralf Wilken optimiert ... Pimp my Photo

Zwischen einem guten Bild und einem besseren Bild liegt oft nur wenig. Wie man Bilder optimiert, zeigen wir in dieser Serie in der Praxis.

Scheißwetter? Scheißthema! Was hat der Chef sich dabei gedacht? Ich bin wirklich froh, in dieser Themenrunde zu den Juroren zu gehören und nicht auf der Seite der Teilnehmer sitzen zu müssen.

Das Thema ist aber auch wirklich kaugummimäßig. Was ist „schlechtes Wetter“? Für mich als Nordlicht ist ein Strand mit dräuenden Wolken und Gischt auf den Wellen ein Normalzustand und auch bei Nebel kann man sich fragen, ob dieser ein Ausdruck von schlechtem oder von gutem Wetter ist.

HINWEIS

Alle in dieser Serie gezeigten Bildmodifikationen und Anmerkungen spiegeln meinen ganz persönlichen Geschmack wider und können daher keinesfalls Allgemeingültigkeit haben. Ich behandle die Bilder so, als wären es meine selbst fotografierten Fotos, die ich für eine eigene Wettbewerbssteilnahme bearbeite.

Was macht man denn nun, um in dieser letzten Runde die Punkte einzufahren, die einen vielleicht noch auf das Treppchen in der Jahreswertung bringen? Eingebaute Blitze und ein per Software erzeugter zu gleichmäßiger Regen (oder beides gleichzeitig ;-)) sind es jedenfalls nicht, die Juroren sehen das (meist). Bei diesem Wettbewerbs-Thema ist, wie bei vielen anderen auch, eines viel wichtiger: mit kreativem Auge dieses Schlecht-Wetter-Gefühl rüber zu bringen. Ist jetzt leicht gesagt ... ich bin ja Juror.

Knapp an der 1 vorbei...

Es tut schon sehr weh, ein Hammer-Street-Foto 1 wieder von der persönlichen Position 1 nehmen zu müssen, weil der zu üppige Raum auf der linken Seite der Bewegungsrichtung der Akteure „voll in die Parade fährt“. Der linke der beiden Schirme macht hier die Dynamik des Bildes, weil sich die Person sehr wahrscheinlich von links nach rechts bewegt.

Unbewusst bekommt man automatisch den Eindruck, dass die Person „gegen die Wand“ rennt,

weil sich der Schirm wesentlich dichter am rechten als am linken Bildrand befindet. Man hätte das am besten durch leichtes Verschwenken der Kamera nach rechts bei der Aufnahme gelöst. Ich kann das hier nur per Photoshop grob simulieren, indem ich rechts ein bisschen anflücke und links relativ viel wegschneide 2.

Nur 3°...

...haben dieses Foto 3 aus meiner Kategorie „Top 6 Bilder“ in die Kategorie „Heftbilder“ verschoben. Das Foto ist dadurch, dass die Kamera bei der Aufnahme

relativ stark nach unten geneigt war, ziemlich verzerrt. Das muss man eigentlich nicht unbedingt ausgleichen, aber der durch das Kippen entstandene 3 Grad spitze Keil auf der rechten Bildseite macht bei diesem Bild für mich die gesamte Wirkung kaputt.

Solche Fehler selbst zu sehen und eventuell schon bei der Aufnahme zu vermeiden (das gilt übrigens auch für mein vorheriges Beispiel) kann man trainieren, man muss sich nur immer wieder mit dem Einrichten seines Bildes im Sucher beschäftigen und sich vor der Aufnahme lieber etwas zu viel

als etwas zu wenig Zeit nehmen. Oder eben hinterher in Photoshop hinbiegen, ...

Ich könnte das Bild jetzt einfach mit dem Freistellungswerkzeug automatisch drehen und beschneiden, aber dadurch geht mir zu viel vom Bild verloren, weil alles, was nach dem Drehen über die Ränder hinausragt, einfach abgeschnitten würde. Ich wähle stattdessen mit [Apple]/[strg]+[A] bzw. mit Auswahl > Alles auswäh-

len das gesamte Bild aus, und aktiviere mit [Apple]/[strg]+[T] den Transformationsrahmen. Durch die kleinen Quadrate, die dann an den Ecken und in den Mitten der Kanten erscheinen, sehe ich, dass der Rahmen transformationsbereit ist. Wenn ich nun mit gedrückter [Apple]- bzw. [strg]-Taste einen der Eckpunkte festhalte, vergrößere oder verkleinere ich nicht, wie üblich, den ausgewählten Bereich, sondern kann diesen einzelnen Punkt ziehen

und dadurch das Bild verzerren. Genau das mache ich jetzt mit allen vier Eckpunkten so, wie es in Bild 4 zu sehen ist. Die obere linke Ecke schiebe ich übrigens in das Bild hinein, um damit die Perspektivische Verzerrung so gut wie komplett aus dem Bild zu nehmen. Mit einem [return] bestätige ich meine Transformation.

Ich muss jetzt nur noch oben links die entstandene weiße Ecke per Stempel ergänzen, wenige minimale Schönheitskorrekturen machen und die noch leicht schiefe vertikale Fuge in der Mauer ganz „gerade drehen“, um Bild 5 als Endergebnis zu erhalten.

Immer rennt da so ein ...

... Vollpfosten durchs Bild, muss sich der Autor von Bild 6 gedacht haben. Auf keiner eingeschickten Version dieses Zebrastreifens ist die Verteilung der Fußgänger im Bild optimal. Auch hier stört der Mann mit der Flasche in der Hand und die Person mit dem roten Schirm sitzt nicht optimal. In so einem Fall retuschiert man sich zuerst eine Hintergrund-Version ohne Personen, legt sich die Person, die im Bild bleiben soll, auf eine eigene Ebene und schiebt diese dann so hin, dass sich ein optimaler Bildaufbau ergibt 7.

Ralf Wilken

